Beschreibungen

einiger, muthmasslich neuer, oder doch noch nicht beschriebener schweizerischer Käfer

von Breml - Wolf in Zürich.

Polydrosus penninus, Venetz. Länge 3⁶/₁₀ Breite, 1²/₁₀ millim. Dem Polydros. undatus Fab. zwar sehr nahe verwandt; aber doch, wie mir scheint, durch wesentliche Kennzeichen von diesem spezifisch zu unterscheiden, denn der ganze Käfer ist in beiden Geschlechtern kleiner, Kopf und Halsschild im Verhältniss kürzer und, so wie auch die Flügeldecken, von anderer Sculptur. Auch in der Färbung zeigen diese beiden Käfer erhebliche Differenzen, denn während bei P. undat. die Grundfarbe der Decken schwarz ist und die Schüppchen weissgrau und braunbunt, sind jene bei P. penninus. braun, und diese einfarbig, grünlich grau; auch sind die Schüppchen bedeutend kleiner, und der Querfleck der Decken blässer und unbestimmter. Der Rüssel, bei P. und. ganz eben, trägt bei pennin. auf seiner ganzen Länge eine deutliche Furche, und ist, zumal bei dem ♀ gegen die Spitze mehr eingedrückt. Das Halsschild ist nicht so lang, auch nicht so eben gerundet, sondern hat an seiner hinteren Ecke, und an der Seite, ohngefähr in der Mitte seiner Länge, eine kleine schwielige Erhabenheit; überdies ist er tiefer runzlig punktirt, so dass die Seiten, im Profil betrachtet, fast fein gezähnelt erscheinen. Die Flügeldecken, welche bei undatus von ihrer Basis bis zum Punkt der Abrundung merklich divergiren, sind bei penninus in dieser Distanz parallel; und die Schüppchen stehen viel dünner, so dass die Grundfarbe überall durchscheint.

Herr Ingenieur F. Venetz, Sohn, in St. Légier entdeckte im Juli 1853 diesen Käfer auf den penninischen Alpen, und zwar bei der Contine von Proz, zwei Stunden vom grossen St. Bernhard bei 6,321′ ü. M. in grosser Anzahl auf Alnus viridis, und zwar die meisten in Copula, und alle vollkommen gleich gefärbt und gezeichnet.

P. undatus lebt hier auf Corylus Avellana, und Herr Prof. Heer hat denselben im C. Glarus nur in den Grenzen der montanen Region, also bis 4400′ ü. M., beobachtet; demzufolge stellen sich auch in den Regionen des Aufenthaltes, wie in den Futterpflanzen beider Käfer wesentliche Verschiedenheiten dar, welche den Speciescharakter noch mehr ausprägen. Herr Lehrer Dietrich, der mir auch oben angeführte Charactere nachgewiesen, hat sowohl wie auch ich eine Varietät von P. undatus gefunden, welche in der Färbung dem P. penn. ganz ähnlich, in allen übrigen Verhältnissen aber genau der Normalform gleich ist.

Cassida alpina. Länge $6^6/_{10}$, Breite 4 millim. Der Umriss bildet ein längliches, sehr stumpfes Oval, indem der Vorderrand, der Kopf- und Hinterrand der Deckschilde gleichmässig halbzirkel-förmig gerundet sind. Der verhältnissmässig breite Saum ist wagerecht gestellt und ganz herumlaufend-gleichbreit. Die Wölbung der Oberseite ist mässig und, im Profil betrachtet, zeigt sich der hörbste Punkt der Flügeldecken dicht hinter der Längsmitte derselben, von wo das Profil in einer fast geraden Linie in den Vorderrand des Kopfschildes verläuft. Das Halsschild, genau von gleicher Breite wie der Anschluss der Flügeldecken, hat rechtwinklige nur wenig abgerundete Hinterecken, und der Rand läuft ein wenig schief, und zweimal leicht geschwungen, zum Schildchen. Dieses ist gross, ein flaches, spitzes Dreieck, überall fein und dicht punktirt. Die ganze Scheibe des Thorax ist gleichmässig dicht, aber seicht runzlig punktirt, nur vor dem Schildchen sind die Runzeln ein wenig tiefer. Auf den Flügeldecken ist nur die Mitte der Schulterbeule ganz glatt, von der eine nur wenig erhabene Leiste schief gegen die Naht läuft und bei der Abrundung der Decken verschwindet; zwei Linien eingestochener Punkte laufen beiderseits der Nath ganz herunter, lösen sich jedoch neben dem Schildchen in verworrene Punkte auf; zwischen diesem und dem Schulterstreif ist alles mit verworrenen, nicht dicht gestellten Punkten besetzt; ausserhalb dieses Streifes bis zum Saum der Flügeldecken sind die Punkte in 5 Linien gereiht, welche jedoch gegen die Schulterbeule und die Spitze wieder verworren auseinander laufen; der Saum selbst ist ziemlich stark querrunzlig. Von dem zurückgezogenen Kopfe kann ich nichts sehen als dessen Hinterseite, welche so wie der ganze übrige Körper tiefschwarz und nur wenig glänzend ist; die Bauchsegmente sind fein punktirt. Die Fühler, von der Länge des Brustschildes, sind ganz rostgelb, ebenso die Beine mit Ausnahme der Schenkel, welche beinahe zu ihrer Spitze braunschwarz sind. Herr Pfarrer Ruden in Zermatt, (Wallis) sandte mir ein Exemplar dieses Käfers, welches er auf einer Alpe, 7,000′ ü. M. gefangen hatte.

Rhytirhinus alpinus. Länge $4^4/_{10}$ mill., Breite $1^8/_{10}$ mill. bis zur Stirne des gesenkten Kopfes. Ganz einfarbig, röthlichgraubraun. Der Kopf, so breit als das Halsschild, ist ziemlich flach und vor dem Rüssel gerundet und hoch abgesetzt und in diesem Absatz von einer tiefen Furche eingeschnitten, welche sehr spitzig gegen den Scheitel verläuft. Der Rüssel, ohngefähr so lang als der Thorax, ist gleichbreit, vorne stumpf gerundet, auf seinem Rücken mit vier feinen, doch deutlichen Längslinien bezeichnet, und mit kurzen, jedoch ob dem Munde verlängerten, gelblichen Borstenhärchen besetzt. Die Fühler sind so zurückgezogen, dass ich unter dem Mikroskop nur die Keule sehen

kann, welche sich deutlich geringelt und dicht mit gelblichen Härchen bekleidet zeigt. Der Halsschild ist breiter als lang, viel schmäler als die Flügeldecken, und von oben wie von den Seitenwinkeln stark gegen dieselben abgerundet; vorn ist er kaum merklich schmäler als hinten, und an den Seiten kaum erweitert, dagegen am Kopfrande stark aufgeworfen; über seine ganze Länge zieht eine tiefe Furche, und neben derselben zwei erhabene Linien, ausserhalb derselben stehen beiderseits zwei quer gestellte Höckerchen; die flachen Theile sind runzlig punktirt, die erhabenen aber mit kurzen, dicken und steifen Börstchen besetzt. Von dem Schildchen kann ich, auch mit der Loupe, keine Spur entdecken. Thorax und Flügeldecken verlaufen im Profil in gerader Linie, die Abrundung von diesen, welche den Hinterleib völlig decken, tritt etwas über die Spitze von diesem hervor; die höchste Breite des Umrisses ist ein wenig hinter der Längsmitte der Flügeldecken, welche von da an sich fast gradlinig verjüngen und in eine breite stumpfe Spitze endigen. Jede Decke ist mit drei stark erhabenen Leisten besetzt, von denen die erste mit der dritten nicht fern vom Ende der Decken spitzig zusammen läuft, die zweite aber bei der Abdachung derselben verschwindet. Diese Streifen sind, besonders der obere Theil der zweiten, der auch an seinem Anfang der höchste ist, mit einer Reihe spitziger Höckerchen, und nach hinten gebogenen, dicken, aber nicht keulenförmigen Börstchen besetzt; der übrige Raum ist mit gepaarten Furchen durchzogen, deren Zwischenräume nur wenig gerundet, und undeutlich runzlig punktirt sind. Die Nath, welche so genau schliesst, dass ich mit der Loupe die Trennungslinie nicht erkenne, ist bis zur Abrundung der Decken flach, hier aber erhebt sie sich wie ein Kamm mit jenen Höckerchen und Börstchen bis zur Spitze bedeckt. Die Beine haben nichts ausgezeichnetes; die gewöhnliche Verdickung der Schenkel ist sehr geringe und ihre Bekleidung mit kurzen gelblichen Härchen nur mit scharfer Loupe sichtbar.

Ich fand einst (24. Juli) ein Stück unter einem Stein in der Schöllenen am Gotthard. Herr Dr. Rosenhauer in Erlangen, dem ich dies Käferchen zur Bestimmung der Gattung übersandte, bemerkte mir: „dass diese Species wohl unbeschrieben, vielleicht ganz neu sein dürfte, und dass die verwandten Arten nur an den Küsten des südlichen Europa gefunden worden."

Teretrius h i s p i d u l u s. $2^4/_{10}$ m. lang $1^8/_{10}$ breit. Umriss ein kurzes, breit und gerade abgestutztes Oval. Tiefschwarz, stark glänzend; Fühler und Beine, so wie der untere Rand der Flügeldecken gelbbraun. Der Kopf ganz eben und fein punktirt. Halsschild auf der ganzen Scheibe stark punktirt, die Punkte des Seiten- und Hinterrandes noch grösser, und dichter stehend; der Seitenrand mit einer feinen, aber deutlichen Rinne. Flügel-

decken mit einer feinen Nathfurche, welche vor deren abgestutztem Ende verschwindet, oben aber vor dem, (mir unerkennbaren) Schildchen von der Nath divergirt und in einem birnförmigen Grübchen endigt. Von den 5 schiefen Streifen verschwinden die drei ersten vor der Mitte, der vierte erreicht fast den äussern Winkel des Unterrandes, der fünfte hinter der Schulterbeule läuft sehr schief zum Seitenrand. Auf jedem Streif steht eine dünne Reihe feiner, weisser, steifer und spröder Börstchen. Ich erhielt schon vor mehreren Jahren ein Exemplar dieses Käfers neben einer Menge anderer Coleopteren aus einem ungeheuer grossen, auf einem Birnbaum am Fuss des Uto gewachsenen Polyporus Citrinus.

Ebaeus perspicillatus. 2 m. lang, $^{8}/_{10}$ m. breit. Gemein schwarz, der Thorax und die Flügeldecken mit einem seidenartigen graulich-bläulichen Glanz. Fühler stark behaart, bräunlich-schwarz, ihre 3 ersten Glieder, so wie die Mandibeln und Palpen, die Beine und der untere Längsdrittheil der Flügeldecken blass Strohgelb. Die untere Hälfte aller Schenkel und ein Ring in der Mitte der Hintertibien dunkelbraun. Der Anhängsel rund, an seiner Basis eingeschnürt, etwas schief gegen die Nath gestellt, blassgelb, mit dunklerem Mittelpunkt und ein wenig concav.

Voriges Jahr in der Mitte des Juli an einem Wallnussbaum, Juglans regia in der Umgebung Zürichs gekeschert. Es steht diese Species dem E. flavipes wohl sehr nahe, scheint mir jedoch nicht nur in Färbung und Zeichnung, sondern wesentlich in der Structur des Anhängsels begründete Ansprüche auf Selbständigkeit zu haben.

Meloë rufipes. Länge 12 mm., Breite 4 m. Kopf, Mittelleib und Beine, mit Einschluss der Hüften, rostroth; die Mandibeln und Taster, Hinterleib und Flügeldecken tiefschwarz, Fühler violett. Der Kopf, durch die Protuberanz der Augen etwas breiter als das Halsschild erscheinend, ist sehr scharf, und mit tiefen aber nicht groben Punkten dürftig bestreut; auf der Stirne stehen diese Punkte am entferntesten, über den Augen am gedrängtesten, und fliessen zuweilen in Runzeln zusammen. Halsschild länger als breit, gegen die Flügeldecken merklich verschmälert, die Seiten gerade, gegen den Kopf stark zugerundet, die Hinterecken aber nur wenig stumpf und durch eine tiefe Furche, die in einer sanften Bogenlinie verläuft, mit einander verbunden, Scheibe des Thorax flach, mit sehr groben und unregelmässig zerstreuten Punkten bestreut, die Brustseiten dagegen ganz glatt und wie Kopf und Thorax stark glänzend. Flügeldecken den Hinterleib überragend, länglich-eiförmig, die Spitze sehr stumpf, in der Mitte breit übereinander geschlagen, so dass der Innenrand der rechten fast den Aussenrand der linken berührt, ihre Seiten tief herabgebogen, die Weichen umhüllend. ihre Ober-

fläche durchaus gleichförmig und dicht fein längs-runzlig. An den Beinen sind die Hüftenglieder am hellsten gelb, etwas dunkler die Schenkel, noch tiefer die Schienen und Fussglieder; alle diese Theile, so wie die Taster und Fühlerglieder sind tief aber nicht dicht punktirt. Ein violetter Schiller ist um die Knie, über den Augen und gegen die Seiten des Thorax am stärksten. Diese ausgezeichnete Meloe ward von Studiosus Schäfli bei Zürich gefunden.

Omias neglectus. $3^1/_{10}$ m. lang (von der Stirn bis zur Afterspitze). Rostgelb, die Flügeldecken und die äusserste Spitze der Schenkel schwarz, stark glänzend, die Flügeldecken sehr dünn mit feinen, halb aufgerichteten weisslichen Härchen besetzt. Rüssel so lang als das Halsschild, schmal, fast walzenförmig, glatt, und nur in starkem Licht erkennbar, feinrunzlig, so wie auch die Stirn, die zwischen den Augen ein längliches Grübchen trägt. Fühler mässig stark, das erste Geisselglied doppelt so lang als das zweite. Schenkel mässig verdickt, vordere mit einem kleinen scharfen Dörnchen. Halsschild ein wenig länger als breit, an den Seiten kaum erweitert, aber stark gerundet; Scheibe mit groben Grübchen nicht dicht besetzt, Schildchen fehlt. Flügeldecken tief gestreift-punktirt, die Zwischenräume glänzend-glatt.

Im März von Hrn. Studios. Gräffe unter einem Stein auf dem Zürichberg gefunden.

Beschreibung
von zwei neuen Käferarten aus der Gattung Paederus,

von **J. K. Dietrich,**
Lehrer in Nürensdorf, Kanton Zürich.

Indem ich die folgenden Beschreibungen dem entomologischen Publikum zur Einsicht vorlege, hoffe ich keiner Entschuldigung zu bedürfen, dass ich etwas ausführlicher zu Werke gegangen bin. Die einzelnen Arten dieser Gattung sehen einander so ähnlich, dass nur ins einzelne eingehende Beschreibungen ihre unterscheidenden Merkmale gehörig hervorzuheben geeignet erscheinen, und ich gestehe, dass erst die ausführlicheren Beschreibungen Erichsons in Bezug auf die Artberechtigung der beiden vorliegenden Käfer meine Zweifel gehoben haben. Inwiefern es mir aber gelungen, dieselben auch Andern kenntlich zu machen, überlasse ich dem Urtheile sachverständiger Leser.

Auch hoffe ich, es werde nicht unangenehm auffallen, dass ich die Dimensionen in franz. Maasse ausgedrückt habe. Meine Vorliebe für dasselbe rührt hauptsächlich daher, dass es ein festes und allgemein bekanntes ist, wogegen die Linienmaasse in verschiedenen Ländern meistens auch verschieden sind, und bei